



Es ist und diese Woche zur traurigen Pflicht geworden, eine der schrecklichsten Thaten anzugehen, die uns noch je vorkommt. Wir begeben uns auf die Ermordung des Herrn J. E. Ritter, ein angehender Deutscher Einwohner dieser Stadt, durch einen unnützen Bagabond der sich Edward Evans nennt, der seit ungefahr yhu Tagen in dem Dienste des Herrn Kneen, Schneidermeister, gewesen ist. Am Morgen vom Dienstag, den 11ten, wurde er wegen Trunksucht und Beschäftigung, Verwundung abgedankt, welcher sich so rasch machte, daß er seine eigene Kleidung verbrannte, und drohte den Kneen zu tödten, und betrug sich während dem Tage so, daß er sich bewegen fand ihm aus dem Wege zu gehen, und verließ sogar seinen eignen Schapp. Gegen Abend fürchtete sich Kneen so sehr vor ihm, indem er während dem Tage etliche Mal ein Spanisches Messer in den Händen von Evans gesehen hatte, daß er den Constabel Tommings herbei holte, um ihn unter seine Aufsicht zu nehmen. Jennings war mit dieser Absicht am Schapp angelangt, und war mit zwei oder drei andern Gehilfen als die abschließende That verübt wurde. Ritter stand auf dem Schapp, sich gegen den Thürposten lehrend, und sah hinein, als der Mörder, der sein Messer offen hatte und an einer Thür schnitzte, bemerkte, daß der Dutschman nicht dort seyn sollte, und ging zu ihm, und ersah ihm weg zu gehen. Ritter ging nicht, sagte aber etwas in gebrochener englischer Sprache, welches von den Anwesenden nicht verstanden wurde, als Evans ihm einen Stoß mit dem Messer, welches er in der linken Hand verborgen hatte, in die linke Brust verfehlte, der beinahe durch das Herz drang. Ritter lief einige Schritte nach seiner Grocery, und als er die Thüre erreichte, fiel er rückwärts, und verschied in etlichen Minuten. Die einzige Ursache zum Streit zwischen dem Parteyen, so weit als wir erfahren konnten, entstand daraus, weil Ritter etliche Tage zuvor sich geäußert hatte ihm Beträge zu borgen—and die ganze Begebenheit zeigt von Seiten des Mörders eine verborgene und blutdürstige Bosheit, die nur selten in den Annalen der Verbrechen zu finden ist. Nachdem er sein Schloßschloß gestohlen hatte, warf er sein Messer auf den Boden, und sagte, „Ich habe ihn getödtet—jetzt hängt mich,“ und als er vom Constabel gepackt wurde, sagte er, daß „er des Lebens müde sey.“

**Dampfboot-Unglücke.**

Die westliche Post hat wiederum Nachricht von zwey traurigen Verfällen gebracht, wobei Menschen ihr Leben einbüßten. Einer ereignete sich am 25ten April, da das Dampfboot Bedford eine kleine Strecke oberhalb der Mündung des Missouri auf einen Baumstamm stieß, und fünf Minuten darauf bey einer Wassertiefe von 16 Fuß unter sank. Sechz oder acht Personen ertranken, worunter sich ein Herr Weerer, ein Revolutionskrieger, befand. Der andere war der Umsturz des Dampfbootes Green River, auf dem Fluß gleiches Namens, als besagtes Boot die Schluß No. 1 passirte. Der Fluß war hoch, das Wetter sehr stürmisch, und da die Maschine dem Strom nicht mehr widerstehen konnte, stürzte das Boot um. Wen 24 Personen am Bord retteten sich 15 durch Schwimmen, und 9 kamen in den Wellen um—fünf Frauenzimmer, und vier Mannspersonen. Diese der ersten waren Schwesern, und Tochter einer Witwe, welche ebenfalls ein Passagier war.

**Geist der Amerikanischen Presse.**

Van Buren gegen den armen Mann.  
W. Van Buren handelte mit der Föderalpartey zusammen in der Convention, welche die Verbesserungen in der Constitution des Staates New-York machte, indem er dem Rechte des armen Mannes, zu stimmen, sich entgegen stellte.“ In dem übergebenen Bericht der Verhandlungen dieser Convention kommt Seite 181 und 182 folgende Stelle in Martin Van Buren's Rede vor:  
„Er wußte, er wäre im Stande, ein jedes Mitglied dieser Committee von der gefährlichen und Schreden erregenden Richtung der Ueberzeugung zu überzeugen, wenn man Jedermann zum Stimmen hingelasse.“  
„Daß der Charakter der hinzukommenden Stimmen die Wahl eher zu einem Fluß als zu einer Wohlthat machen würde, indem dadurch alle übrige rechtliche Leute vom Stimmgeben abgehalten würden.“  
„Die Thüre würde dann, ohne einen Rückschlag zu haben, geschlossen seyn, was auch immer unsere spätere Ueberzeugung seyn möchte, und wie die Erfahrung lehrt, könne gegen das üble Streben dieser ausgebreiteten Wahlfreiheit nur das Schwert retten.“  
Bei einer andern Verhandlung in derselben Convention äußerte sich Van Buren: „Das Volk wäre noch nicht zu einem allgemeinen Wahlrecht vorbereitet und unterrichtet genug. Er wäre bereit für die rationelle Freiheit so weit zu geben, als irgend ein Mann, aber er würde nie seine Einwilligung geben, dieses kostbare Vorrecht zu gering zu schätzen, und es mit einer gewissenlosen Hand auf Jedermann auszuweiden.“—Sicht da habt Ihr Europa Demokraten!  
Martin Van Buren sprach sehr lange über das Verrecht des allgemeinen Stimmens, und führte an, daß wenn man in einem solchen Maße die Veränderung ausdehnte, das Volk sie nie bewilligen würde.

- 1. Sollte jeder Stimmende einen Tax an Grundbesitz Person Steuer bezahlen, ehe er stimmen dürfe.
- 2. Sollte er bewaffnet und equipirt seyn, und bereits Militärdienste gethan haben.
- 3. Sollte er eine Haushaltung haben.  
(Und späterhin stimmte er dafür, nachdem er sich zuerst eifrig dagegen gestellt hatte.)
- 4. Sollte jeder Erwählter an der Landstraße arbeiten, und
- 5. Drei Jahre vor der Wahl im Staate und ein Jahr im County der Stadt, wo er stimmen wolle, gewohnt haben, bevor er zum Stimmenden berechtigt wäre.

Bei einer andern Gelegenheit bemerkte er über denselben Gegenstand, welcher Seite 207 in den Verhandlungen der Convention zu lesen ist, daß eine völlige Wahlfreiheit folgenden Nachtheil haben würde.

1. Sie würde der Stadt New-York ungefahr fünf und zwanzig tausend Wähler mehr geben, während sie bei der liberalen Ausdehnung des Rechts, um die Deligation zu dieser Convention zu erwählen, nur 13 oder 14,000 Wähler hätte. Daß der Charakter der hinzukommenden Wähler ein solcher seyn würde, daß die Wahl eher ein Fluß als Segen wäre, und jeden wohlgesinnten Mann vom Stimmgeben abhalten würde; und 2.

Es würde nicht bloß nachtheilig für diese seyn, sondern dieser Nachtheil würde eben so ungünstig auf die nördlichen und westlichen Theile des Staates hinwirken. Die direkte Folge würde seyn, daß die hinzugefügte Representation von 14 Mitgliedern, welche das nächste Jahr unter die Gaunties vertheilt werden würden, anstatt vorzüglich dem Westen zuzufallen, der „schlechtesten“ Bevölkerung der alten Districte und Städte übergeben werden würde.

Ueber den Gegenstand, die Friedensrichter, durch das Volk zu erwählen, sagte Martin Van Buren Seite 221, er wäre immer gegen eine solche Erwählung gewesen, obgleich sie von vielen andern Mitgliedern vorgeschlagen worden. Seite 222: Je entfernter diese Macht den Händen des Volkes würde, desto besser wäre es.

Kann nach solchen Handlungen Van Buren Anspruch auf den Namen eines „Demokraten“ machen, nachdem er sich Mühe gegeben, den armen Mann und den Revolutionskrieger seines Stimmrechts zu berauben, wenn letzterer jüwolliger Weise arm seyn sollte?

Wahrlich, daß unser rechtliche, aber arbeitende Klasse das Stimmrecht erhalten hat, hat sie Van Buren nicht zu danken, Seine Ansicht war, daß wenn die Wahlfreiheit allgemein ausgeübt würde, unser Wahlen eher ein Fluß, als ein Segen seyn würden.

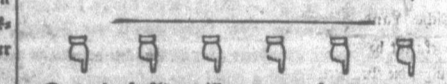
Ist nun ein solcher Mann nicht in der That ein rechter Föderalist? [New-York Allgemeine Zeitung.]

**Der Morgenstern.**

**Waterloo.**

Donnerstag, Juni 18, 1840.

An einem gewissen Ort in Len. Radner's Advertissement in dieser Zeitung, lese man, „Aber ich ach anstatt „Aberlach,“ und S i n d h e i m, anstatt „Sindheim.“



Da uns oft Advertissementer zugesandt werden ohne beigefügt zu haben, wie oft dieselbe in die Zeitung fallen, so machen wir es nach diesem zu einer unabänderlichen Regel [man sehe die Bedingungen] solche Advertissementer (ob das meine) bis verboten einzurücken und darnach zu rechnen, sollte solches 6 Monat oder ein ganzes Jahr gehen. Auch gedenken wir nach diesem nicht mehr ein Gebrauch davon zu machen, solche die uns persönlich Advertissementer einhändigen, zu fragen (wie wir schon oft—oft—gethan) wie oft sie dieselbe in der Zeitung wünschen zu haben. Dies ist ihre Sache—nicht unsere. Diese Regel erspart uns ferner oft Besorgniß, und sparet Niemand nichts.—[U. r. r.]

**Inländische Verbesserungen.**

Nach dem St. Catharina's Journal, ist der Handel auf dem Welland Canal jetzt stark am Zunehmen. Auch soll Seine Excellenz der General Governör seine Einwilligung zur Erweiterung dieses Canals gegeben haben. Das Maß der Schiffe ist noch nicht bestimmt, aber nicht weniger als 24 Fuß in Breite und 100 in Länge ist vorgeschlagen. Eine Negerbahn zwischen Kingston und Montreal ist ebenfalls vorgeschlagen. Die Befestigung des Grundes zu der Bahn, soll Anfangs im nächsten Monat ihren Anfang nehmen, unter der Ueberaufsicht von einem Mann Namens King.

Wegen der langwierigen Krankheit unsers gegenwärtigen besten Druckers, hatten wir es schon öfters nötig zu sein, die Geduld unserer Leser zu bitten, für die schon öfters unregelmäßige Erscheinung unsers Blattes. Da derselbe nun augenscheinlich—jedoch langsam—auf der Besserung ist, so haben wir Ursache zu hoffen, daß wir mit der Herausgabe unsers Blattes künftighin mehr regelmäßig seyn können.

Durch die Ankunft des Dampfbootes „Alnicorn“ zu Boston und Halifax, erhält man Nachricht von England bis zum 16ten Mai. Die englischen Richter welche von dem Bischof von Exeter angestellt waren, um einen Bericht über die Clerical Bill abzufassen, erklärten dieselbe sey—so wie von der Ober Canada Besetzung passirt—geschwätzig. Was die britischen Minister ferner in dieser Sache thun werden, weiß man noch nicht. Fernere Nachrichten—beides in Betreff der Union Bill und der Clerical Bill—setzt man sehnlichst entgegen.

Herr Robert J. Gourlay in Toronto, hat sich vorgenommen, das erste Buch von „Euclid's Elements“ herauszugeben. Wir freuen uns über dies Unternehmen: denn noch nie wurde ein Buch von menschlichem Geiste erdichtet, welches mehr zum wahren Unterricht, und zu der nemlichen Zeit, mehr zur Unterhaltung der Menschheit beigetragen hat, als eben dieses Buch, d. h. kein Buch von der nemlichen Quantität Materie. Wir bitten daher einen jeden in dieser Gegend, der Englisch lesen kann, für dieses fonderbare Buch aufzuschreiben, zwischen jetzt und dem ersten Tag im nächsten Monat. Das Buch soll auf Subscription herausgegeben werden für 20 Cent das einzelne Exemplar, oder 6 Exemplare für ein Thaler. Subscribenten dafür, werden in dieser Druckerei, wie auch bei Daniel Schneider, P. M. angenommen.

Indem wir dieses Buch den Leuten anempfehlen, so wundern vielleicht einige, wer der Autor (dieser Euclid) wohl ist, oder gewesen seyn mag. Euclid lebte zu Alexandria 280 Jahre vor Christus Zeit, war einer der vornehmsten Philosophen, und wird bei einigen Geschichtschreibern überhaupt ein Neger gewesen zu seyn, welches nicht unwahrscheinlich ist, indem Alexandria in Egypten (im Nohrenland) war.

Da wir seit der Erscheinung unsers letzten Blattes fast keine Wechselzeitungen erhielten, und die welche wir erhielten wenig Neuigkeiten hatten, so können wir heute unsern Lesern nicht so viele Neuigkeiten mittheilen, als wir hätten wünschen mögen ihnen mitzutheilen.

Can any body inform us where Mr. Don, Clerk of the Huron Building Committee, at present resides?—or will Mr. Don himself, give this information, in case this note meets his eye?

Am 8ten d. M. wurde ein Mann Namens Skinner, für die Ermordung eines Mannes in Whitby, zu Toronto gehangen. Unter dem Galgen hielt er eine Rede an die Anwesenden, in welcher er sein unzeitlicher Tod, der ihm mäßigkeit im Trinken zukrieb.

Sollte bald Jemand von hier nach Buffalo gehen, der sey so gut und berichte uns, Samuel Eby Altesier, oder Johann Gut, oder uns alle davon. Wir würden ihm einige Commissionen mitgeben, für deren pünktliche Besorgung wir ihn wohl beschreiben würden.

Die chinesische Armee soll in 1825, 1,800,000 Mann stark gewesen seyn—eine Million Infanterie, und 800,000 Cavallerie.

Das späteste von China.—Canton von den Engländern blockirt.—Die Portugiesen in Macao haben gemeinschaftliche Sache mit den Chinesen gemacht.

Das Schiff Levante, von Canton, langte am 4ten May in Philadelphia an, und hat Berichte bis zum 15ten Jänner gebracht, zehn Tage später als diejenigen welche über England mit der Great Western von jenem Lande eingeschlagen sind.

Die Modade von Canton sollte an dem Tage, da die Levante abgefehlte, beginnen.—Die angebliche Ursache dafür war die Festnehmung eines englischen Kaufmanns, welche sich in ein chinesisches Boot von einem Schiff auf das andere begeben wollte. Capitain Elliot hatte die Anzeige gemacht, daß er, im Fall man diese Person nicht in 15 Tagen frey ließ, die Forts in Grund bohren würde.

Die Portugiesen in Macao haben den Chinesen Kanonen und Mannschaft geschickt, um die Forts an der Vogue gegen die britischen Schiffe zu verteidigen. Eine Folge davon ist wahrscheinlich diese, daß die englische Flotte Macao bombardiren wird. Die Amerikaner und andere seghaste Ausländer befinden sich in einer kritischen Lage, indem sie einen plötzlichen Ausbruch zu befürchten haben.—Der Commissar Finn soll sehr entschlossen in seinem Verfahren seyn, unerachtet das Volk überhaupt den Ausgang fürchtet. Reibet der Forts an der Vogue, haben die Chinesen ein starkes Flot über den Strom gelegt, welches durch schwere Ketten zusammen gehalten wird. Hierauf haben sie jetzt eine starke bewaffnete Macht, und es ist sie eingerichtet, daß Fahrzeuge durchpassiren können, und die gemachte Lücke auch so gleich wieder geschlossen werden kann.

Gegenwärtig hält es sehr schwer eine Schiffsladung Thee zu bekommen, und die Levante hat keine volle Ladung gebracht. [San. Gaz.]

Am 19ten April wurden zwey Personen, Namens Thomas H. Perry und Johann Harrison, vom Vieh niedergeschlagen, als sie ihre Pferde in einem Stall fütterten, auf der Woodville Plantage, in Bryan, County (Georgia). Herr Perry fiel auf der Stelle todt nieder, und am 22ten lag Herr Harrison noch immer in einem bewußtlosen Zustande, zwey Pferde wurden zu gleicher Zeit getödtet.

Er. Finn vom Ver. Staaten Senate hat ein Gesetz eingebracht, wodurch der Präsident ermächtigt werden die nöthigen Maßregeln für die Occupation und Besetzung des Oregongebiets zu treffen. Die Gränge von Oregon sollen abgemessen und bestimmt und die von Militärposten vom Fort Leavenworth bis zu den fengebirgen sogleich begonnen werden. Für militärische Siedler in diesem Gebiete sollen 1000 Acker bewilligt werden, wenn sie sich verbindlich machen, 5 Jahre lang ander darauf zu wohnen und das Land zu cultiviren.

Man hat berechnet, daß in diesem Jahre 300,000 Granen aus Europa nach den Ver. Staaten kommen werden. Im May werden sich 6000 Irländer in diesem Lande einschiffen.

Der Sheriff des Countys, worin Natchez liegt, hat einen Neger im Gefängniß, die wegen der Schulden ihrer Frau da sitzen. Sie sollen nächstens verarrestirt werden.

In Areidland (Pa.) starb am 26. dieses Monats ein Schaf, der 110 Jahre alt geworden war. Er lebte länger als 50 Jahre in der Familie seines Eigentümers gewesen. Er konnte sich einige der wichtigsten Ereignisse aus der amerikanischen Revolution genau erinnern.

Die Befehle von Maryland hat ein Gesetz, welches verbietet, daß freie Neger in jenen Staaten (außer wenn als Diensthöten mit Weissen Privatverträgen unter einer Strafe von \$500. In der Neger verhalten, so soll er eingeschert und verkauft werden.

Erzd. Borstlich.—Die Tochter eines Dieners in New-Sauer County, starb kürzlich in Folge der Einnahme der Flamme eines brennenden Neger-Schiffchens. [Pennsylvanische Zeitung.]

**Hobe Preise—Arbeitslohn.**

Teraz, oftmals der Garten von America genannt, der schönsten Länder der Welt, um West-Indien zu bauen, ist schon jetzt mit einer solchen Fluth von Geld überfluthet, daß dort kürzlich das Pfund zu 100 Thalern, das Puschel Weiskorn zu 13 Thalern, das Pfund Sausfleisch zu 75 Centen verkauft. Esolden Weltumlauf sollte der Arbeiter 30 Thaler erhalten—er bekommt nur 3 bis 4 Thaler!

Man schätzt, daß 50,000 Einwanderer nach Europa nach America kommen werden. 6000 sollen im Monat Mai von Liverpool abgehen.

Die Franzosen haben jetzt bey 50,000 Mann mit denen sie gegen den Araber Emir verüben, die Macht zu verlieren. [Ohio Staats-Zeitung.]

Wir haben schon manchmal gewünscht, Betrügler wie Stehlen, ein Criminals-Verbrechen gemacht zu seyn, die Unterchied zwischen einem Betrügler und Dieb ist dieser: Der Erstere stiehlt an hellen Tagen, der Letztere um Mitternacht. Welches mag wohl die Sünde seyn, aus Geiz zu betrügen, oder aus Neugier zu stehlen?

Unlängst sey ein Geistlicher der englischen Kirche, Westey, England, eine arme Frau vor Gericht beschuldigend, welchen sie nicht zur Scham beschuldigen konnte. Sie sagte sie hätte, als die Frau gemacht wurde, nur 4 Penns im Haus gehabt. Er beordert den Schilling sammt 3 Schilling und 4 Unlosten zu bezahlen, welches sie endlich that. Er jedoch es sey ein harter Zustand für arme Leute.

**Die Juden.**

Ein Hamburger Blatt, die Dorfzeitung, sagt, daß von Constantinopel haben mit ihrem Rabbi den sie nicht länger als noch ein Jahr auf ihrem warten wollten. Wenn er nicht innerhalb jener Zeit schickt, werden sie schließen daß er bereit gekommen dann wollen sie zu ermitteln suchen durch welche er bereits anerkannt werde. Der Rabbi ist von dieser Meinung, und hat sogar seiner Gemahlin Vorschlag gemacht, sich sogleich zur christlichen Religion bekehren.

**Zeichen und Merkmale eines edlen Gemüths.**

Der Thelle und Zeichen der Güte gibt es nicht, ein Mann gnädig und höflich gegen Fremde, ist ein Bürger der Welt, und daß sein Herz für alle offen ist, getrennt von andern Ländern, sondern ein mit verbundenem, freies Land. Hat er ein Gefühl für die alle Anderer, so zeigt es sich, daß sein Herz gleich dem Dalsam ertheilt. Bergibt und erlöst er gerne die Schuldigen, so zeigt es, daß sein Gemüth über die Belästigung gepflanzt sei, so daß er nicht verlegt werden kann. Dankbar für geringe Wohlthaten, so zeigt es, daß Menschen Gemüth wiegt, und nicht ihrem Wollen folgt. [West. Gaz.]

Atheisten läugnen die Bibel weil dieselbe die Wahrheit enthält. Enthält die Arbeit keine Geheimnisse?

**Dünger, dessen Vermehrung im Sommer.**

Wenn die Thatfache so offenbar am Tage liegt, daß jeder gleichsam die Goldgrube des Bauers ist, ist es zu bewundern daß so viele Landwirthe so viele Gelegenheiten unbeachtet lassen wo sie diese Goldgrube verschaffen könnten. Wir wollen und diesmal nur auf die Gelegenheit beziehen, die der Bauer verfaumt mit seinen Weinen im Sommer. Die Schweine werden im Sommer vielfältig erlaubt auf der Straße herumzulauern, während, wenn sie dabei an die Arbeit gestellt würden weniger zu machen, fast so viel oder mehr verdienen könnten der Bauer selbst. Ein Correspondent des Chesire Farmers, sagt, daß er zu diesem Zwecke an seinem Gausfall etwa 25 Fuß großen Hof eingezäunt hat, dessen Boden er häufig mit Strohe bedeckt und auf das Strohe Weinen im Sommer. Die Schweine werden im Sommer vielfältig erlaubt auf der Straße herumzulauern, während, wenn sie dabei an die Arbeit gestellt würden weniger zu machen, fast so viel oder mehr verdienen könnten der Bauer selbst. Ein Correspondent des Chesire Farmers, sagt, daß er zu diesem Zwecke an seinem Gausfall etwa 25 Fuß großen Hof eingezäunt hat, dessen Boden er häufig mit Strohe bedeckt und auf das Strohe Weinen im Sommer. Die Schweine werden im Sommer vielfältig erlaubt auf der Straße herumzulauern, während, wenn sie dabei an die Arbeit gestellt würden weniger zu machen, fast so viel oder mehr verdienen könnten der Bauer selbst.

Ein Correspondent des Chesire Farmers, sagt, daß er zu diesem Zwecke an seinem Gausfall etwa 25 Fuß großen Hof eingezäunt hat, dessen Boden er häufig mit Strohe bedeckt und auf das Strohe Weinen im Sommer. Die Schweine werden im Sommer vielfältig erlaubt auf der Straße herumzulauern, während, wenn sie dabei an die Arbeit gestellt würden weniger zu machen, fast so viel oder mehr verdienen könnten der Bauer selbst.

Die gute Wirkung besser weiler Strohmist, und ich halte auf diese Art beinahe irgend eine Quantität machen, bin überzeugt daß die Schweine vermögend sind, mehr zu machen als sie an sich selbst werth sind nachdem sie sind. Meine Schweine sind fleißiger wie ich selbst, wenn beständig an der Arbeit gehalten bringen sie einen großen Gewinn. Ich bin nicht bestimmt wie viel sie verdienen können aber glaube zuversichtlich daß ein Schwein Karren Ladungen machen kann. Es ist ebenfalls meine Meinung daß auf diese Art im Sommer mehr Mist gesammelt werden kann als im Winter, während nach dem Gebrauch nicht die Hälfte gemacht wird. Im Sommer findet die Zerlegung der Stoffe im Schwein Hof viel eher statt als im Winter, und um den Schweinen Hilfe leisten, begieße ich den Hof durch ein von der Pumpe geleitetes Rohr mit Wasser, was sehr gut ist in trockenem warmen Wetter. Zwischen ein wenig Weiskorn dem Grund hinein gerufen muntert die Thiere zu ihrer Arbeit auf und verursacht daß sie nicht immer an der nemlichen Stelle arbeiten.

Wenn dieses also ist, was wohl kein Landwirth leugnen wird, so hat ein jeder Landwirth es in seinem Vermögen, die Quelle von Viehthum vor seiner Thüre zu haben, und an alle hierauf gehörige Aufmerksamkeit zu haben, welche ihm die nöthigen Fortschritte würden nicht unsere Ackerbauern trüben noch machen können: und wenn es überlegt wird, daß Capital in Dünger 15 pro Cent mehr eintragen als das Capital in Land, so können wir es ohnmöglich weisem, warum unsere Bauern nicht mehr Rücksicht nehmen auf eine große und gute Quantität Dünger zu machen. Die Entschuldigung daß man nicht Zeit hat, kein hat, ist nicht hinreichend unsere Landwirthe zu entschuldigen. Du hast Zeit und Capital um 5 pro Cent zu verdienen—aber du hast keine Zeit und Capital um 20 Cent zu verdienen!—Ist das nicht die größte Thorheit der Welt? [Ceres.]

**Zugochsen vom Fortrennen zu brechen.**

Jeder Farmer welcher mit Zugochsen arbeitet, weiß wohl die Bedrücklichkeit Zugochsen zuweilen machen, wenn sie man eben begriffen ist sie an die Arbeit zu spannen, mit ihr nichts, davon lassen und den Fuhrmann mit der Arbeit in der Marksch lassen. Mancher, nachdem er der Stoch und Stein gefallen war, sie „kriegt hat,“ bißte die Nache an ihnen mit derben Prügeln. Allein, dieses ist die Sache nur schlimmer und hilft nichts um sie in dieser Gewohnheit zu brechen. Der Maine Farmer enthält folgende von einem Yankee Farmer gemachte radical Kur, um den Ochsen von dieser Gewohnheit zu brechen, was sich in vielen Fällen beschränkt hat:

Ein Farmer war eines Tages im Wald und eben im Begriff seine Zugochsen an einen Block zu spannen, da sie in den gewohnten Streich verfielen fortzuziehen. Er sah ihnen nach, aber holte sie nicht eher ein bis sie an dem Bauhof anlangten. Der Farmer, ohne sie mit „secreten Worten zu belästigen,“ nahm sie geduldig wieder nach dem Hause zurück. Er hatte sich aber mit mehreren Kettensträngen versehen, die er aneinander und mit einem Ende an einem Baum befestigte. Er brachte die Ochsen rückwärts gegen den Baum, hängte sie ein und gieng dann nach anderen Ochsen. Die Ochsen fügten einige Minuten darauf an zu laufen, und aufgemuntert durch ihren letzten Erfolg gaben ihnen Abzich mehr Dampf wie zuvor, und denkend daß der schlaue Farmer zu ihren Streichen gekommen sei. Sie hatten einige Tage gemacht und möchten sich über einen zweiten Sieg freuen haben—da, frach es ach! sie einen plötzlichen Stillstand machten daß ihnen Schultern hätten zerbrechen mögen. Der Farmer brachte sie ab dann an einen zweiten Baum, und nachdem die Ochsen gelegt hatten, meinten die Ochsen einen anderen Weg zu machen. Kaum waren sie abgesetzt und die Kette angefangen sich zu strecken, so machten sie—Stillstand. Das war zu viel, selbst für sie—der Stoch eines Ochsen wurde gerade heraus. Sie haben wahrcheinlich innerlich beschlossen sich zu bessern, denn sie haben früher beständig nicht wieder gemacht ihrem Meister fortzulauern.

Gemeinnütziges.

Dünger, dessen Vermehrung im Sommer.

Wenn die Thatsache so offenbar am Tage liegt, daß Dünger gleichsam die Goldgrube des Bauers ist, ist es zu bewundern, daß so viele Landwirthe so viele Gelegenheiten unbenutzt lassen wo sie diese Goldgrube verschmachten könnten. Wir wollen uns diesmal nur auf die Düngerei beschränken, die der Bauer vernachlässigt mit seinen Schweinen im Sommer. Die Schweine werden im Sommer vielfältig erlaubt auf der Straße herumzulaufen, wä-

Wenn dieses also ist, was wohl kein Landwirth leugnen wird, so hat ein jeder Landwirth es in seinem Vermögen, die Quelle von Reichthum vor seiner Thüre zu haben, und er alle hierauf gehörige Aufmerksamkeit zu haben, welche unermessliche Fortschritte würden nicht unsere Ackerbau-Verhältnisse noch machen können: und wenn es überlegt wird, daß das Capital in Dünger 15 pro Cent mehr einträgt, als das Capital in Land, so können wir es ohnmöglich-lich sein, warum unsere Bauern nicht mehr Mühe thun, um eine große und gute Quantität Dünger zu machen, die er nicht hinreichend unsere Landwirthe zu unterstützen. Du hast Zeit und Capital um 5 pro Cent zu verdienen—aber du hast keine Zeit und Capital um 20 Cent zu verdienen!—Ist das nicht die größte Thorheit der Welt?

(Aus der Ceres.)

Zugochsen vom Fortrennen zu brechen.

Jeder Farmer welcher mit Zugochsen arbeitet, weiß wohl, wie sehr die Verlässlichkeit Zugochsen zuweilen machen, wenn sie, man eben begriffen ist, sie an die Arbeit zu spannen, mir ist dir nichts, davon laufen und den Fuhrmann mit der Arbeit in der Matsch lassen. Mancher, nachdem er er Tod und Stein gefallen war, sie kriegt hat, bückte sich nahe an ihnen mit dreien Prügeln. Allein, dies ist die Sache nur schlimmer und hilft nichts, um sie dieser Gewohnheit zu brechen.

Der Maine Farmer enthält folgende von einem Yankee Farmer gemachte radical Kur, um den Ochsen von dieser Unzuverlässigkeit zu befreien, was sich in vielen Fällen bewährt hat:

Ein Farmer war eines Tages im Wald und eben im Begriff seine Zugochsen an einen Block zu spannen, da sie in dem gewohnten Streich versetzten fortzuziehen. Er ließ ihnen nach, aber holte sie nicht eher ein bis sie an dem Block angekommen. Der Farmer, ohne sie mit weiteren Worten zu belästigen, nahm sie geduldig wieder nach dem Block zurück. Er hatte sich aber mit mehreren Kettensträngen versehen, die er aneinander und mit einem Ende an einen Baum befestigte. Er brachte die Ochsen rückwärts gegen den Baum, hängte sie ein und gieng dann nach anderen schritten. Die Ochsen fügten einige Minuten darauf aber an zu laufen, und, aufgemuntert durch ihren letzten Erfolg, gaben ihrem Absatz mehr Dampf wie zuvor, und dankten daß der schlau Farmer zu ihnen Streichen sei. Sie hatten einige Sätze gemacht und möchten sich über einen zweiten Sieg erfreuen haben—da, krachend ach! sie einen plötzlichen Stillstand machten daß ihnen die Schultern hätten zerbrechen mögen. Der Farmer befestigte sie allann an einen zweiten Baum, und nachdem sich die Schmerzen gelegt hatten, meinten die Ochsen einen anderen Gallop zu machen. Kaum waren sie abgesetzt und die Kette angefangen sich zu strecken, so machten sie—Stillschanden. Das war zu viel, selbst für sie "Geduld eines Ochsen" und einer derselben aus Schmerzen und Ungeduld schrie "gerade heraus." Sie haben wahrscheinlich innerlich beschlossen sich zu beugen, denn sie haben seither den Versuch nicht wieder gemacht ihrem Meister fortzulaufen.

Verkäufte Gelegenheiten.

Ein Geschäft in welchem der menschliche Geist Gelegenheit hat sich Kenntnisse zu sammeln über die Befehle der Natur und Erfahrungen in deren bewunderungswürdigen und übereinstimmenden Wirkungen zu machen, woraus er beides Belehrung und Nutzen schöpfen kann, gewährt dem Menschen, ohneachtet daß er seinen Freß im Schweiß seines Angesichts genießt, großes Vergnügen. Der Landbau ist ein solches Geschäft, und gewährt dem Landwirth die Gelegenheit seinen Stand den Vergnügen und Angenehmsten in der Welt zu machen. Die beste Gelegenheit aber wenn sie nicht benutzt wird, gewährt Niemand einen Vortheil. Ein herrlicher Gelegenheiten die die Landwirtschaft bietet, wird von vielen Landwirthen vernachlässigt, indem sie sich nicht mit der Wissenschaft der Landbeschaubarkeit befaßt machen und nur Nachahmer von Andern sind. Deswegen finden solche so wenig Vergnügen in ihrem Stande und werden nicht selten davon abgelenkt und stürzen sich in wilde Unternehmungen, in welchen sie keine Bewandtheit haben, und gehen zu Grund; oder wenn sie, wegen Mangel anders wärtig besseren Ausflüchten, in ihrem Stande zu beharren genöthigt sind, ein Mißvergnügen an ihrem Geschäft und ihrer Arbeit haben. Wo der Geist des Landwirthes sich über die Nüchternheiten und Leidenschaften empor geschwungen hat und über seinem Geschäft forscht und denkt, tritt ein wahres Vergnügen ein, und er macht sich zu einem würdigen Gliede der menschlichen Gesellschaft. Es hat aber noch zu viel die sich lieber in der herabwürdigenden Sphäre von Niedrigkeit und leidenschaftlicher Ergötzung vergnügen und sich auch wenig bekümmern, daß sie ihre Söhne und Töchter zu etwas Besseren erziehen. Ihre lächerlichen Stunden, die sie durch Fäulnisse auf die angrenzende und vergnügliche Weise zu bringen könnten, vergaßen sie mit gänglich unnißem Zeitvertrieb oder durch Frohneung ihrer Kaiser—und verläumen die beste Gelegenheit sich und ihre Kinder zu beglücken und zu was Edlere Söhne und Töchter einer großen Nation heranzubilden! (Ceres.)

Heumachen.

Die Methode des Heumachens nach dem neuen System der Landwirthschaft, welche zur Verbesserung des Heus vieles beiträgt und häufig eingeführt wird, geben wir hier in einem Auszuge aus dem "Manke Farmer":

1) Das gemähte Gras sollte den Tag da es gemäht worden bis Nachmittag in Schwaden liegen bleiben, da dann die Zeit voranden ist um es in Heiden zu reden. Wenn es noch grün ist, sollte es mit der Gabel in Häufen geworfen (nicht geortelt) werden. Der eine große Quantität hat, wird besser thun es in Häufen zu werfen ehe er es reibt. Jeder Landwirth von einem bedeutenden Strich Land, sollte sich eines Pferde Rechen bedienen, womit er nicht alle Arbeit ersparen, sondern in Fällen eines herannahenden Regens, dieselben viel schneller verrichten kann. Das auf diese Weise auf Häufen gebrachte Gras in seinem grünen Zustande, ist vor dem Durchdringen des Regens geschützt und kann ohne Nachtheil Tage lang in feuchtem Wetter liegen.

2) Der Zweck ist um das Gras auf Häufen gut zu machen; das heißt, es dem Proceß einer gelinden Gährung, oder wie es die Landwirthe nennen, einer "Schweizungs-Proceß" zu unterziehen. In der Gährung entweicht ein Theil der Flüssigkeit im Gras und nach Deckung kann man sie selbst in der Mitten des Heufens Tropfenweis sehen. Dieses ist eine sehr wichtige Verfahrungsart; denn dadurch wird ein wesentliches Theil des guten Substanz des Grases erhalten, anstatt unter einer brennenden Sonne durch Ausdünstung verloren zu gehen.

3) Wenn der zweite Tag nachdem es gemäht worden schon ist, und der Thau aufgedunstet ist, müssen die Häufen aufgedeckt und wohl gerührt werden, und nach dreimaliger Anwendung wird es bis 2 Uhr hinlänglich zum Einsahren trocken sein. Sollte es dennoch zu feucht sein, so streue ein Poch Salz auf jede Tonne, welches jedenfalls gut ist und sehr hoch anempfohlen wird.

Diese neue Methode des Heumachens geht aus der Naturlehre hervor, daß Pflanzen im Schatten getrocknet, ihre Eigenthümlichkeit in einem viel größerem Maße behalten, als wenn sie in der Sonne getrocknet werden, wovon ein jeder zur eigenen Befriedigung sich durch einen Versuch mit Heufächer leicht überzeugen kann.

Die Vortheile zu auf die obige Art zu machen ist:

1) Daß es besser und nahrhafter ist, als das gewöhnliche Heu. 2) Daß es eine frischere grüne Farbe behält und deswegen auch auf dem Markte besseren Abgang findet, als das gewöhnliche durch die Sonne abgetrocknete. 3) Die gewöhnliche Arbeit um es den ersten Tag zu zerstreuen, wird erspart.

Settes Vieh und große Erndten, sind gleichmäßige Folgen hinlänglichen und gehörigen Futters.

Der Gewinn von Erndten sowohl wie von Vieh, hängt hauptsächlich darauf ab was sie in Vergleich zu dem Futter und der Arbeit die man an ihnen verwendet hat eintragen. Der Mann der 80 Bushel Weizenkörner oder 100 Pfund Fleisch mit der nemlichen Arbeit und Futter erhält als einer der nur 50 Bushel oder 50 Pfund erhält, hat ein offenbareren Gewinn; und während der eine dies leben kann, wird der andere wohlhaben. Er gewinnt den ganzen Werth der übrigen 50 Bushel oder 50 Pfund. Diese Ungleichheit in dem Gewinn der Landwirthschaft ist keine Einbildung—es sind wahre Thatsachen, die sich fast in allen Gegenden bestätigen. Wir sehen einen Landwirth von einem Acker 80 Bushel Weizenkörner mit der nemlichen Arbeit, (aber mit mehr Besicht um sein Land in gehörigen Baustande zu erhalten

und seine Erndte zu füttern) auf einem Acker Land zu bauen, als sein Nachbar zur Erhaltung von 40 oder 30 Bushel von der nemlichen Quantität Land, anwendet. Dieser Unterschied erhelet aus dem Art und Weise die Erndten zu säen und zu bebauen.

Wenn umso viel eher auf den Markt kommen zu können, ein Bauer sein Weizenkörner, sein Futter, sein Weizen und Kefel in Fleisch zu verwandeln wünscht, welches ist sein klügstes Verfahren? Füttert er es nur in solchen kleinen Quantitäten daß seine Schweine und Vieh dies leben können oder nur in einem gemeinen Maßthum erhalten werden? Nein. Er weiß daß es eine gewisse Quantität erfordert um sie in diesem Stande zu erhalten, und je mehr er von der übrigen Quantität in Fleisch verwandelt und je schneller, je größer wird der Gewinn sein. Um diese Bemerkungen noch deutlicher zu erklären: z. B. ein Schwein erfordert 20 Bushel Weizenkörner um 2 Jahren lang in gutem Stande erhalten zu werden, von welchem man 15 Bushel in Fleisch verwandelt kann wenn man die 20 Bushel in 6 Monaten füttern wird, welches geschehen kann wenn es gehörig zubereitet u. gefüttert wird. In dem einen Fall hat der Eigner am Ende von zwei Jahren für seine 20 Bushel ein mageres Schwein, während im andern Fall er 15 Bushel davon in Fleisch—in Geld—verwandelt und 18 Monate lang umsonst zu füttern erspart—und kehrt das nemliche Capital in jener Zeit zwei oder drei mal wieder zu Gewinn. Zeit ist Geld in dieser so wohl wie in andern Beschäftigungen. Die Behauptung kann auf folgende Art auf gestellt werden: Das Futter welches ein Schwein 2 Jahren hindurch fressen erhält, wird es in 6 Monaten gut gemacht. Daher je eher wir unser Futter in Fleisch verwandelt mit gehöriger Berücksichtigung der Gesundheit der Thiere und der rechten Oeconomie im Füttern, je größeren Gewinn werden wir daraus erzielen. Dieses gilt das nemliche in Wild wie in Fleisch. Diese Thatsachen lehnen und daß wir nicht mehr Vieh halten sollten als man gut halten kann; und daß ein Thier, gut gehalten, mehr Gewinn einträgt, als zwei, die nur halb so gut gefüttert werden.

Wenn wir diese Regel auf unsere Erndten anwenden, so lehnen sie uns daß wir nicht mehr Land bauen sollen als man gut bauen kann, und nicht mehr säen als man gut füttern kann; denn es muß immer bedacht werden, daß unser Land sowohl wie unser Vieh auf regelmäßiges Futter erhalten und fett gemacht wird. Ein hundert Bushel Weizenkörner, oder 400 Bushel Kartoffeln können auf einem Acker gebaut werden, wenn die Erndte gut gefüttert und behandelt wird, und während man in dem einen Fall nicht mehr Ertrag hat als etwa die Kosten der Bebauung, u. ausmacht, hat man in letzterem Fall etwa Drei Viertel davon als Gewinn und wenn man im ersten Fall auch noch den nemlichen Grundbesitz befolgt in der Fütterung dieses Futters in Thiere, so muß der Landwirth gänzlich ohne Gewinn heraukommen. (Ceres)

Das neue System der Landwirthschaft.

Jeder der mit dem früheren und dem gegenwärtigen Zustande der Landwirthschaft bekannt ist, weiß daß das alte von unseren Großvätern betriebene System der Landbeschaubarkeit auf allen Seiten nachzugeben und Raum für ein neues und besseres machen muß. Wir sehen den Erfolg des neuen Systems selbst in Gegenden wo es nur unvollkommen eingeführt ist und eine Abhängigkeit zum alten noch in einem großen Maße herrscht. Unsere gegenwärtige Landwirthschaft die nur eingermaßen die Prinzipien des neuen Systems befolgen, erzielen zwei mal so viel auf dem nemlichen Lande als unsere Großväter nach dem alten System gekannt haben, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sie nicht die Production ihres Landes nothwendig und noch zweifelslos verdoppeln können, wenn sie ihre noch zu große Abhängigkeit an den alten Gebräuchen fahren lassen und ein intelligentes Verfahren in der Landbeschaubarkeit und Verbesserungen beobachten und die durch unsere aufgeklärteste Landwirthe gemachte Erfahrungen und aufgestellte Grundfätze anerkennen und befolgen würden. Wo solche auffallende Beispiele von verbesserten Erfahrungen, wie bereits unter uns gemacht worden sind, am Tage liegen, sollte in dem Gemüthe eines verständigen Landwirthes keinen Zweifel und Mißtrauen mehr herrschen, daß nicht auch noch vieles mehr zu erfahren und zu entdecken sei, was ihn in Stand setzen könnte sich mit der nemlichen Mühe die er eben jetzt hat, sich zu verbessern. Und wenn ein Unternehmender, wie die Herausgabe einer deutschen Zeitschrift, die diese neue Erfahrungen und Fortschritte zur Kenntniß von jedem einzelnen Landwirth bringt auftritt, sollte es die Achtung und das Vertrauen eines jeden erhalten; und nicht, wie manche thun, es mit solchen Verdacht ansehen als wäre es nur ein neuer Plan eines Träumers um das Welt und den Taschen der Bauern zu spielen. Auch kann keiner unserer Landwirthe sagen, daß er schon alles weiß was zu der klügsten Betreibung der Landwirthschaft gehört oder noch von andern entdecket werden kann. Wer vorgibt schon weisheit alles zu wissen, hat noch nicht das große Kriem gelernt, daß er noch nichts weiß in Vergleich zu dem was er ist. Ein Belenntniß welches die größten Gelehrten aller Zeitalter mußten und von jedem verständigen Manne gerne bekannt wird; und nur verleugnet wird von dem Unwissenden und Unerfahrenen.

Jeder Landwirth hat daher Ursache genug um alle mögliche Kenntniße über sein Gewerbe aufzusuchen und alles was er thun oder was sich darobert vernünftig und nützlich zu erwirken und sich in einer richtigen Beurtheilung zu verhalten können. Die Natur und Eigenschaft des Feldes; die Natur und Eigenschaft der verschiedenen Düngemittel; ihre

richtmässige Anwendung; und die Veränderungen des Feldes an Erde nach gewisser Behandlung oder Zeit da es ihm benutzt liegen bleibt, und noch viele andere Gegenstände, theorethisch zu verstehen, ist sicherlich von der größten Wichtigkeit für den Landwirth; und Abhandlungen darüber sollten nicht oberflächlich nur gelesen und dann wieder vergessen werden, sondern sie sollten in das Gedächtniß eingepreßt werden, die Wahrheit derselben in der Oeconomie benutzt werden.

Waschen von wollenen und seidnenen Zeug.

Wollenes Zeug sollte in sehr heißer Brühe gewaschen und nicht aufgeschwenkt werden. Lauwarmes Wasser macht wollenes Zeug einbrumpfen. Im Gegentheil Eis oder irgend etwas das Seiden enthält sollte in brühkaltem Wasser gewaschen werden. Sie kann in auch feiner Seife gemachten Seifenwasser gewaschen werden; aber Seife sollte nie selbst auf das Zeug kommen.

Sommerbrachen.

Sommerbrachen ist für Weizen vor irgend einer anderen Art der Bebauung im Ganzen das beste. Durch das wiederholte Pflügen, wird der Grund gehörig fein und locker gemacht, erhält die Eindringung der Luft besser und ist besser bereit den Samen zu empfangen. Sommerbrachen ist ebenfalls die beste Methode um Unkraut Difteln u. zu vertilgen.—Cultivator.

Stellvertretendes Mittel für geistige Getränke.

Leige 6 Unzen Koffein in zwei Quart Wasser bis die Kräfte heraus gezogen sind; menge dieses Wasser mit wenig Saz und einer Gallen westindischen Melasse. Rühre dies in ein reines 32 Gallen großes Faß und fülle es mit Wasser, menge es wohl halte das Spuntloch auf bis die Gährung vorbei ist, darnach zappe es wohl zu. Dieses macht ein vornehmes Getränk und gibt eine bessere Erfrischung als irgend ein geistiges Getränk.

Hartes Wasser.

Wenn du von Zeit zu Zeit nicht hinlänglich Regenwasser erhalten kannst, so richte in einem Faße einen Kessel an, den du immer bei der Hand haben kannst. Eine Gallen starke Lauge macht einen großen Kessel voll hartes Wasser so weich wie Regenwasser. Einige gebrauchten Potasche; allein die ist beides feistlich und schadet dem Zeug.

Land zum Verkauf.

Der Unterzeichnete bietet an zum Verkauf, 50 Acker Land, oder die Hälfte von der Hälfte der letzte Nummer 4 auf der Süd Seite an der Obern Straße in Wilmet, von welcher 20 Acker klar und unter guten Krüften sind. Sechs Acker sind mit Walzen bekrät und 4 Acker sind in Gras—welche alle (der Walzen und das Gras) ebenfalls zu verkaufen 4 d. Der Unterzeichnete kann für 12 1/2 Acker dieses Landes ein guter Dief geben;—für das übrige Land noch der Käufer ein Dief von der Regierung erhalten, wie er auch das Feld an die Regierung zu bezahlen hat, ausgenommen das sie voranf bestehende Ackerwerk—basierte auf den Unterzeichneten bezahlt werden. Um fernere Auskunft wende man sich an Georg Michael Acker. Wilmet, Juni 18. 1840. 45-46

Verloren!

Ein Fuhr-Gaul, 7 Jahr alt, mit weissen Decken, Schwanz und Mähnen hell von Farbe, einen weissen Fleck auf dem Rücken, und an den beiden Vorderfüßen zwei Markmale, die mit weissen Haaren besetzt sind. Der Unterzeichnete verspricht eine gute Belohnung demjenigen der diesen Gaul ausfindig macht und denselben Nachricht davon giebt. Otto Kloß. Presben, den 9ten Juni, 1840. 45-4

Wo sind

Die Geschwister Hausmann, aus Stadt Nemda, im Großherzogthum Weimar? Welche im August 1834, in Baltimore gelandet; und seit dieser Zeit nicht nach Deutschland an ihrer Heimath geblieben haben. Die Geschwister, welche sichere Auskunft über dieselben geben können, werden hierdurch freundlichst ersucht, sojehlich Nachricht zu ersuchen an August M'chold, Columbus, Oh's. Mai, 1840.

MONTREAL AND KINGSTON RAILWAY.

TO be published by F. C. GAPREOL, (as speedily as possible after the Survey is completed.) a MAP of part of the Upper and Lower Provinces, to contain a PLAN and Survey of the proposed Route of Capreol's intended substantial RAILWAY for the conveyance of Passengers and Merchandise from Kingston to Montreal. The Plan and Survey will show the Sections, &c. of the Railway, and will be accompanied with a printed Report on the practicability of the route. The Survey, &c., will be superintended by Robert A. Maingy, Esq. Civil and Mining Engineer. Price, colored impressions, with Report, - - - - - \$ 2 Plain impressions with Report, - - - - - \$ 1 Subscriptions to the above will be received at Messrs. Stanton & Rowse's, Toronto, and at the Post Offices in each Province, and at Fred'k C. Capreol's, 143, King Street, Toronto. Letters, post paid. TORONTO, May 21, 1840 7-3 Editors of Newspapers, in both Provinces, inserting the above a few times, shall, upon forwarding a copy of the Numbers containing the Advertisement, receive a Colored Impression, gratis.



Herausgegeben von Benjamin ...

Band 1.]

[Aus Wood's unparteiisches Handwörterbuch.]

[Auf Verlangen eingerückt.]

Offommen und Fortgang der Quäkerreligion.

(Fortgesetzt von der letzten Nummer.)

Im diese Zeit war es, daß William Penn, der im Jahr ...

Die menschlichen Haare, sind vertheilt erhalten oder wiederhergestellt ...

Bedingungen des Morgens ...

Folgende Herrn ...

EDITORS of Newspapers in the ...

changes, are particularly requested ...

Haarlosigkeit.

Ein schönes Kesthaar ist der herrlichste Schmuck ...

Robert Wharton, ...

Warnung. Man beachte, daß jede Flasche ...

Frecher Betrug. Dieser Artikel ist von einem unethischen Verfasser ...

Schredliche Verdorbenheit. Einige notorische Verfallsfälle haben mehrere Personen ...

Kopfschmerzen. Dr. C. Eren, ein deutscher Arzt, von großem Ruf ...

Kopfschmerzen Frankische oder norede. Der außerordentliche Ruf, welchen Doctor Eren's Mitte ...

Der Grundfalsch nach welchen es wirkt, sind ganz einfach ...

Es ist eine angenehme Thatfache, daß diese Krankheit ...

In Buffalo bey den Druggisten A. E. Dittke, Coleman ...

Hay's Liniment.

gegen die Goldene Ader, oder Peils. Der Eigenthümer nimmt sich die Freiheit, eines der schön ...

Keine Erziehung. Diese außerordentliche Komposition, eine Frucht der Wissenschaft, und Entdeckung eines berühmten ...

Goldene Ader, u. s. w. Fäulthoden. Keine Genesung, keine Bezahlung. Preis 1 Thaler.

Alle Geschwulste ...

Alle Herangehörte ...

Alle Herangehörte ...

Alle Herangehörte ...

Alle Herangehörte ...

Alle Herangehörte ...

Alle Herangehörte ...

Mufforderung.

Wo sind Christoph Ladner u. Christian Ladner? Beide—Ersterer ein Schneider und letzterer ein Dreher—

Seine Unterzeichnete—genossen bald heim nach Europa zu ...

Alle Herangehörte ...

Alle Herangehörte ...

Alle Herangehörte ...

Alle Herangehörte ...

Alle Herangehörte ...

Alle Herangehörte ...

Alle Herangehörte ...

Alle Herangehörte ...

Keine Füllen—Keine Bezahlung.



Durham Farmer.

Fünf Jahre alt dieses Frühjahr, ist ein prächtiger dunkel brauner Gaul, völlig 16 1/2 Hand hoch, von großen Knochen und stark gebaut; er ist gut gebrochen für den Sattel und das Geschirr; und ist ohne Ausnahme ein so vornehmlicher Schaß-Gaul als irgendwo aufzuweisen werden kann.

LIST OF LETTERS

- REMAINING in the Waterloo Post-Office, the 5th June, 1840. Bich John, Brand Henry, Bricker Peter, Carrel James, Cressman John, Clemens Amos, Clemens Susana, Eby Sammel, Gray Mariah, Gilberts Henry, Grandy Eri, Howerd Lewis, Heneit George, Hamble Samuel, Hochstetter Joseph, Jomblat John, Kennel Christian, Lee Lulee, Ledue Antony, Mc'Dohal E. Alex., Mc'Cauliff, Miller Jacob, Muller John, Mr. Brown, Nozfeher Christian, Prietz Jacob, Pipe John, Roetz Lawrence, Shupe Jaue Mary, Sumus Christian, Soyer John, Snyder George, Smith James, Shirey David, Shantz Isaac, Taylor George, Woolner Isaac, Weiker John, DANIEL SNYDER, P. M.

Elke Ochsen-Bell gefunden.

Am 1ten Mai, wurde im Wald zwischen dem Wohnhause von Ulrich Seiger an der Unteren Straße in Wilmet, und dem Wülfinger Court of August Haus an der Huren Straße, eine große bellende Ochsen-Glocke, sammt Riemern und Schnalle gefunden.

Ram

Zu dem Unterzeichneten, wohnhaft im Königsbush, am 17ten dieses Monats, (Mai) eine kleine rothbraune Mähre, mit etwas Weiß an der Stirne—ein Fähr. Der wahre Eigener ist ersucht sein Eigentum zu beweisen, und gegen Bezahlung der Unkosten dasselbe abzugeben.

An das Publikum.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit einem großen Publikum an, daß er gefunden und schon im Begriff ist, das Schneidergeschäfts zu betreiben in (der Stadt) Waterloo, in dem Hause in welchem vor kurzem Herr Peter Fichtelberg dasselbe betrieb; wesshalb er immer bereit seyn wird das Publikum auf das Beste zu bedienen.

Columbia-Balsam.

Dieser edle und erprobte Artikel zur Erhaltung und Wiederherstellung der menschlichen Haare, ist nun in dieser Stadt, an einem höchst billigen Preise, zu haben.

Balm of Columbia.

THIS excellent and well-tried article for restoring and preserving the human hair, is now for sale at this Office, at quite a moderate price.

A B C Bücher.

sind in dieser Druckerei zu haben, für 25 Cent das Stück.

JOB PRINTING EXECUTED at this Office upon the shortest notice, at the usual Prices.